

Ausnahme des Bauordens, mit dem es Mitte Juli, als klar wurde, dass die Workcamps nicht stattfinden können, noch keinen Vertrag gab) wurden TeilnehmerInnen geworben, die zusammen mit weiteren UnterstützerInnen, die von der Projektinitiative selbst gewonnen wurden, am Haus arbeiten wollten. Diese erste Bauphase sollte bis Ende September laufen.

Auf dem Dach wollten trainierte Kletter-AktivistInnen einzelne Ziegel ersetzen, Fugen notdürftig schließen und Dachrinnen anbringen. Diese Maßnahmen sollten das weitere Eindringen von Regenwasser verhindern. Später muss das Dach im Rahmen der Modernisierung noch einmal komplett abgedeckt, verlängert, gedämmt und neu eingedeckt werden. Hierfür ist aber ein hoher Planungs-, Material- und Finanzaufwand notwendig, deswegen können diese Arbeiten erst später erfolgen. So lange kann das Haus aber nicht warten, wenn die witterungsbedingten Schäden nicht weiter fortschreiten sollen.

Der Keller ist seit Jahren feucht, zeitweise auch unter Wasser (mit einem Wasserstand von bis zu mehreren Zentimetern). Ursächlich dafür ist eindringendes Regenwasser über den Innenhof, das dort nicht abfließen kann, drückendes Grundwasser und vermutlich auch der Rückstau über ein defektes Ventil des Abwasserabflusses. Diesen Sommer sollten die Kellerwände von außen freigelegt (ausgeschachtet) werden und dann mit mehreren Isolierschichten abgedichtet werden, sobald die Mauern getrocknet sind. Leider konnte für diesen Zweck kein ökologisches Verfahren gefunden werden, so dass auf herkömmliche (synthetische) Materialien zurückgegriffen werden muss. Im Laufe der Modernisierung soll auch der Kellerboden nach unten abgedichtet werden und durch Diffusionssperren in den Kellerwänden ein Aufsteigen von Grundwasser behindert werden. Die genannten Konzepte müssen jedoch noch detailliert ausgearbeitet werden.

Ein Großteil der Fenster (insgesamt hat das Haus etwa 80 Fenster) wurde durch Vandalismus beschädigt, so dass Wind und Witterung in das Haus eindringen und die Bausubstanz schädigen können. Gegen diese Witterungsschäden müssen schnellstens Maßnahmen ergriffen werden. Allerdings sind neue, hochdämmende Fenster sehr teuer und ohne Fördermittel nicht finanzierbar. Die Instandsetzung sollte in diesem Jahr improvisiert erfolgen: Einfachglas soll-

te zugeschnitten und eingebaut werden; wo nicht genug Glas kostenlos organisiert werden kann, sollte starke Folie angebracht und mit Holzlatten im Fenster gegen Windbelastungen geschützt werden.

Weitere Vorhaben in diesem Workcamp-Sommer waren die Entrümpelung des Hauses (viele Kubikmeter Bauschutt und Zivilisationsmüll sind zu entsorgen) und die improvisierte Einrichtung erster sieben Projekträume. Diese sollten vorge richtet, mit Strom versorgt, beheizt und mit Sanitäreinrichtungen versehen werden. Im Herbst sollten dort ebenfalls improvisiert ein kombinierter Vokü- und Veranstaltungsraum, ein Orga- und Offenes Büro, das Archiv/Bibliothek und ein Infoladen mit Infothek entstehen. Später sollen diese Projekte in andere Räume umziehen, sobald diese fertiggestellt sind. Die ersten Bereiche, die schon 2008 nutzbar sein sollten, wären durch ein eigenes Treppenhaus über zwei Etagen miteinander verbunden, hätten einen eigenen Hauseingang und könnten vom Rest des Gebäudes abgekoppelt werden. So wäre der Projektbetrieb ohne große Beeinträchtigungen durch die laufenden Bauarbeiten möglich.

Begleitend zu den Bauarbeiten sollte es ein Veranstaltungs- und Kulturprogramm geben. Dieses sollte für Abwechslung sorgen, Inhalte vermitteln und die Menschen in der Region zum Projekthaus locken. Nun bleibt zu hoffen, dass diese Ideen im Sommer 2009 umgesetzt werden können.

Update: Entgegen der Empfehlung der Verwaltung hat der Verwaltungsausschuss endgültig gegen den Verkauf der Immobilie an die Initiative entschieden. Das Haus wird damit dem Verfall preisgegeben. Die Initiative sucht wieder nach Alternativgebäuden.

## Rezension

### Fahrradkarten für Brandenburg

Die „Radkarte Uckermark – Schorfheide – Ruppiner Land“, erschienen bei Esterbauer, weist neben Rad- und Mountainbikerouten viele touristische Informationen aus und gilt als GPS-tauglich. Der große Kartenausschnitt zeigt den Nordosten Brandenburgs und wird durch Ortspläne ergänzt. Ebenfalls von Esterbauer herausgegeben, weist die Radkarte Prignitz den Weg durch das nordwestliche Brandenburg zwischen dem Städtedreieck Ludwigslust, Wittenberge und Neuruppin. Auf der Rückseite sind Textbeiträge zu den touristischen Sehenswürdigkeiten der Region zu finden. Beide Karten haben den Maßstab 1: 75000. Die Karte „Cottbus – Peitzer Land – Burger Spreewald“ – Maßstab 1: 50000 – von Sachsen Kartographie hingegen bietet einen Überblick über Rad- und Wanderwege in und westlich von Cottbus und ist rückseitig mit touristischen Informationstexten versehen.

Radkarte Uckermark – Schorfheide – Ruppiner Land (2007, Esterbauer in Wien, 6,90 EUR, ISBN 978-3850002219)

Radkarte Prignitz (2005, Esterbauer in Wien, 5,90 EUR, ISBN 978-3850001830)

Cottbus - Peitzer Land - Burger Spreewald (2004, Sachsen Kartographie in Dresden, 4 EUR, ISBN 3-932281-41-1)

ANZEIGE

## Tischein deck dich

### Initiative gegen die Vernichtung von Lebensmitteln

**AKTIONEN**

**ANDERS LEBEN**

**GRATISÖKONOMIE**

**KOOPERATIVE**

**VOLXKÜCHE**



Wir wollen Menschen motivieren, sich für einen anderen Umgang mit Lebensmitteln und im Kampf gegen Armut zu engagieren. Der politische Druck auf Discounter soll durch Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen erhöht werden. Wir wollen aber auch gemeinschaftliches Handeln unterstützen, Handlungsperspektiven aufzeigen und Selbstorganisations-Kompetenzen erweitern.



Kontakt: Initiative gegen die Vernichtung von Lebensmitteln,  
c/o Jugend-Umweltbüro, Karl-Schmidt-Str- 4, 39104 Magdeburg  
0391/5570753 | lebensmittelvernichtung@projektwerkstatt.de